

Nathan der Weise

von Gotthold Ephraim Lessing

Toleranz und die Kraft der Aufklärung sind die Themen, die in „Nathan der Weise“ verhandelt werden. Mit seinem letzten Werk, das 1783 in Berlin uraufgeführt wurde, reagierte Gotthold Ephraim Lessing auf die religiöse Orthodoxie und Intoleranz seiner Zeit. Das Stück versteht sich als Antwort auf die Dogmen der protestantischen Theologen, mit denen Lessing sich heftig stritt. Zudem setzte er dem jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, mit dem er befreundet war, in der Figur des Nathans ein literarisches Denkmal.

Ort der Handlung ist Jerusalem um 1190, zur Zeit des dritten Kreuzzugs, eine Stadt, in der Christentum, Islam und Judentum direkt aufeinandertreffen. Im Mittelpunkt des Stücks steht die berühmte Ringparabel, die sich um die Frage dreht, welche der drei großen Weltreligionen die wahre sei. Nathans Antwort, der zufolge keiner der monotheistischen Religionen der Vorzug gegeben werden kann, hat an Aktualität bis heute nichts verloren. „Nathan der Weise“ gilt als das zentrale Werk der deutschen Aufklärung.

Regie Andreas Hueck

Ausstattung Janet Kirsten

Besetzung

Sultan Saladin

Sittah, dessen Schwester

Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem

Recha, dessen angenommene Tochter

Daja, eine Christin, aber im Hause des Juden
als Gesellschafterin der Recha

Ein junger Tempelherr

Ein Derwisch, Al-Hafi / Ein Klosterbruder

Der Patriarch von Jerusalem

Stephan Schill / Martin Molitor

Marianna Linden / Gislén Engelman /

Simone Kabst

Andreas Hueck / Teo Vadersen

Clara Schoeller

Gundi-Anna Schick / Johanna Lesch

Felix Isenbügel

Reiner Gabriel

Willi Händler

Musik

Arne Assmann

Dauer der Vorstellung: 2 Stunden 50 Minuten mit einer Pause



Theater Poetenpack

Theater Poetenpack ist ein freies professionelles Theater, das für seine vielfältigen Eigenproduktionen über ein Ensemble ausgewählter freischaffender Künstler verfügt. Im Zentrum des facettenreichen Repertoires stehen Klassiker-Inszenierungen, diese werden ergänzt durch moderne Kammerspiele und musikalisch-literarische Programme.

Besondere Wertschätzung erhält das Poetenpack für seine exzellente Sprachkultur. Seit 2006 gastiert es kontinuierlich im gesamten deutschsprachigen Raum.

2015 hat das Theater mit dem Projekt „Nathan der Weise – Ein lebendiges Zeichen für eine tolerante Stadt“ den neuen Arbeitsbereich „Theater als Erfahrungsraum“ ins Leben gerufen. Zum ersten Mal konnten in Potsdam Geflüchtete und professionelle SchauspielerInnen gemeinsam an einer Theaterproduktion beteiligt werden. Dieses Modell wurde seitdem mehrfach in anderen deutschen Städten wiederholt. Das Theater leistet damit als Botschafter des Landes Brandenburg aktive Integrationsarbeit vor Ort deutschlandweit.

Pressestimmen

Siegener Zeitung vom 23. März 2018

"Ein muslimisches Morgengebet, eine jüdische Beerdigung, eine jüdische Hochzeit und ein christliches Abendmahl: Die Schülerinnen und Schüler stellten diese Bräuche der drei monotheistischen Weltreligionen dar. Sie lockerten das Geschehen auf. Vor allem das Lied „Masel tov“, das zweimal an diesem Abend zu hören war, belebte die Vorstellung – das Publikum belohnte das mit Applaus. [...] Teo Vadersen verkörperte Nathan hervorragend, man nahm ihm die Rolle ab."

Westfalenpost vom 23. März 2018

"Wahrheit und die Sehnsucht nach einer friedlichen Welt sind somit die bewegenden Themen des Stücks. Auch die Profis und die Nachwuchstalente harmonieren perfekt in ihrer Zusammenarbeit. Ihre Szenen gleiten untermalt von Musik nahtlos ineinander über."

Der neue Tag - Oberpfälzischer Kurier vom 21. März 2018

"Teo Vadersen als gewitzter und weiser Jude spielt nuancenreich, bestens temperiert mit Herz, Kopf und Präsenz - kaum vorstellbar, dass die Rolle noch besser zu besetzen wäre. [...] Die Bühne [...] entwickelt mit Hockern und angedeuteten Tempelsäulen eine enorme Symbolkraft: am Ende - als die vielfältigen Verwandtschaftsverhältnisse der Protagonisten aufgeklärt werden - werden die vielen kleinen Säulen umgeworfen, und sternförmig aufgelegt. Sie weisen zu einer neuen, gemeinsam errichteten massiven Säule, von der alles ausgeht. Langer Applaus von einem begeisterten und erfreulicherweise sehr jungen Publikum"